

vom 1. December 1602 über Herstellung der Glocke befindet sich im K. Fin.-Archiv. Die Glocke schmückt das kursächsische Wappen und folgende Inschrift:

Christianus II. Der Saxoniae Elector F. j. (fieri jussit) Anno MDCIII. J. H. (Johannes Hilliger) Fecit.

Während der Regierung des Kurfürsten Johann Georg I. war als Oberzeug- und Baumeister Paul Puchner d. J. (1574—1626) an Stelle seines Vaters auf der Festung thätig, mit ihm, an Stelle des Hans Irmisch, Simon Hoffmann, welcher schon 1615 als Baumeister für die Festungsgebäude von Dresden, Pirna, Dippoldiswalde, Freiberg, Leipzig, Grimma, Oschatz, Sachsenburg, Königstein etc. bestallt wurde (K. Fin.-Archiv, Rep. LII, Gen. No. 1937). Von beiden Meistern liess der Kurfürst die nach ihm benannte Johann-Georgenburg errichten. Bei Anlage dieses in Gegenwart beider Meister eingeweihten Schlosses wurde ein grosser Theil eines älteren Baues benutzt, dessen Reste noch jetzt bis in das erste Stockwerk zu verfolgen sind und welche theilweise dem Anfang wie Ende des 15. Jahrh. angehören. Diesem älteren Bau entstammen auch die unteren Fenster an der Westseite. Das neue Gebäude war, wie ursprünglich gleichfalls das Commandanturgebäude, mit Volutengiebeln geschmückt, wie die Beilage III zeigt und eine im K. H.-St.-Archiv befindliche Bauzeichnung (Vestungsreparatur 1723. S. 19. Loc. 14603). Bei den 1724 vorgenommenen Veränderungen wurde der Oberlandbaumeister Pöppelmann (vergl. über ihn unter Grosssedlitz S. 25) zu Rathe gezogen, während jene der Magdalenenburg dessen Sohn, der Obristlieutenant von Pöppelmann, leitete. Das jetzt völlig schmucklose Gebäude zeigt als einzigen Rest seiner ursprünglichen inneren Decoration im Erdgeschoss einen verzierten Kamin. Der Nordfaçade legt sich eine durch sämtliche Stockwerke gehende, jetzt zum grössten Theil vermauerte Arcadenhalle an, an deren unterem Theile sich nebenstehendes Steinmetzzeichen befindet.

Unmittelbar an die Johann-Georgenburg schliesst sich das Commandanturgebäude, die Westseite des Festungsplateau beherrschend und sich der natürlichen Formation dieser Felsenseite geschickt in seinen Flügeln anschliessend. Ueber die ursprüngliche Errichtung dieses Baues fehlen die Nachrichten. Der Rückseite (Ostseite) legen sich zwei Treppenthürme an, welche, wie die Fensterumrahmungen an jener Seite, dem Anfang des 17. Jahrh. angehören. Nebenstehende Steinmetzzeichen befinden sich an der Rustica der Fensterumrahmungen. Der an seiner Hauptfront früher mit Giebeln geschmückte Bau, dessen oberer Theil nach einem Brande von 1806 seine jetzige Gestalt erhielt, birgt eine Reihe Bildnisse von Fürsten, Commandanten der Festung und Generälen. Bemerkenswerth sind jene der Herrscher Moritz, August, Johann Georg IV., August II. und III. und Friedrich Christian, ferner der Festungscommandanten J. Georg Max von Fürstenhof*) und F. W. von Kyaw, ferner von J. R. von Patkul und des General-Feldmarschall Chevalier de Saxe, gemalt von Anton Graff,**) bez. 1768.

*) Gemalt 1752 von L. Schneider. Von v. Fürstenhof (1686—1753, natürlicher Sohn des Kurfürsten Johann Georg III.) besitzt die K. Oe. Bibliothek zu Dresden eine 1732 vollendete Sammlung gezeichneter Festungsgrundrisse, deren dritter Band unter No. 63 einen vortrefflichen Grundriss der Festung Königstein enthält.

***) Das Gemälde ist in R. Muther's Anton Graff, Leipzig 1881, auf S. 104 als verschollen aufgeführt.